



Peter Rohland

Stadt der Zukunft – Stadt der Bürger

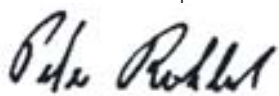
„Das Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist (eine) unverzichtbare Voraussetzung für den Weg der Stadt der Zukunft.“ Eine erfolgreiche Bewältigung der neuen Aufgaben und Herausforderungen wird den Städten nur dann vorausgesagt, wenn sie die Lebensinteressen aller Beteiligten unmittelbar berücksichtigen, wenn Mitgestaltung und Mitbestimmung zunehmen. Diese Vorgaben

an eine erfolgreiche zukunftsorientierte Stadtentwicklungspolitik in der „Präambel“ des Städtebaulichen Berichts 2004 der Bundesregierung stellen klar, dass aus Sicht der Politik der Bürger in den Mittelpunkt künftiger Aktivitäten in der Stadtentwicklung zu stellen ist. Leider gerät im Weiteren dieses Berichts das darin zum Ausdruck kommende Leitbild des „aktivierenden Staates“ aus dem Blickfeld. Der Bericht erschöpft sich in dem Appell, Wirtschaft, Bürgerinnen und Bürger und Stadt aufzurufen, ihre Ziele für ihre Stadt gemeinsam zu definieren.

Wer den Bürger auf den Weg zur gestaltenden Teilhabe in der Stadtentwicklung bringen will, muss sich aber für einen grundsätzlichen Perspektivwechsel in diesem Prozess entscheiden. Die Gestaltungsimpulse gehen nunmehr vom Bürger als Stadtbewohner aus. Allerdings ist der Bürger auf eine erweiterte Teilhabe im Gestaltungsprozess bislang nur unzureichend vorbereitet. Seine jahrzehntelange Prägung durch die staatliche Fürsorge auch in der Stadtentwicklung hat bei ihm nicht zur Herausbildung der notwendigen Kompetenzen geführt. Der Bürger muss daher zunächst befähigt werden, seine Bedürfnisse und Wünsche für den Prozess in Stadträumen im Allgemeinen und von Stadtumbauprozessen im Besonderen zu erkennen, zu formulieren und einzusetzen.

In der Verfolgung dieses Anliegens ist es erforderlich, zunächst die Voraussetzungen für die Umsetzung des neuen Leitbildes zu schaffen. Diesem Ziel widmet sich der vhw in seiner laufenden Arbeit. Zu wissen, inwieweit der Bürger derzeit befähigt ist, dieses Leitbild einzulösen bzw. wo angesetzt werden muss, damit er sich diesem Ziel nähert, setzt der vhw auf die Methoden und Ergebnisse der Lebensstil- und der Milieuforschung. Er nimmt Rückgriff auf das Sinus-Milieu-Modell und der darauf beruhenden Trendforschung. Erstmals wurde 2004 in der jährlichen Trendbefragung der Sinus-Milieus auch deren Partizipationsbereitschaft im Stadtentwicklungsprozess abgefragt. Die milieuspezifischen Auswertungen zeigen, welche Bedeutung der Milieustruktur eines Quartiers für die grundsätzliche Bereitschaft der Bewohner zur Mitgestaltung von Stadtentwicklungsprozessen zukommt (siehe Seite 114ff.).

Mit dem Ziel, konkrete Ansatzpunkte für eine nachfrageorientierte Stadtentwicklungsplanung vertieft herauszuarbeiten, wird daher in der anstehenden Trendbefragung 2005 eine Ausdifferenzierung des Themenbereichs Partizipationsbereitschaft vorgenommen.



Peter Rohland

Hauptgeschäftsführer des vhw e. V.